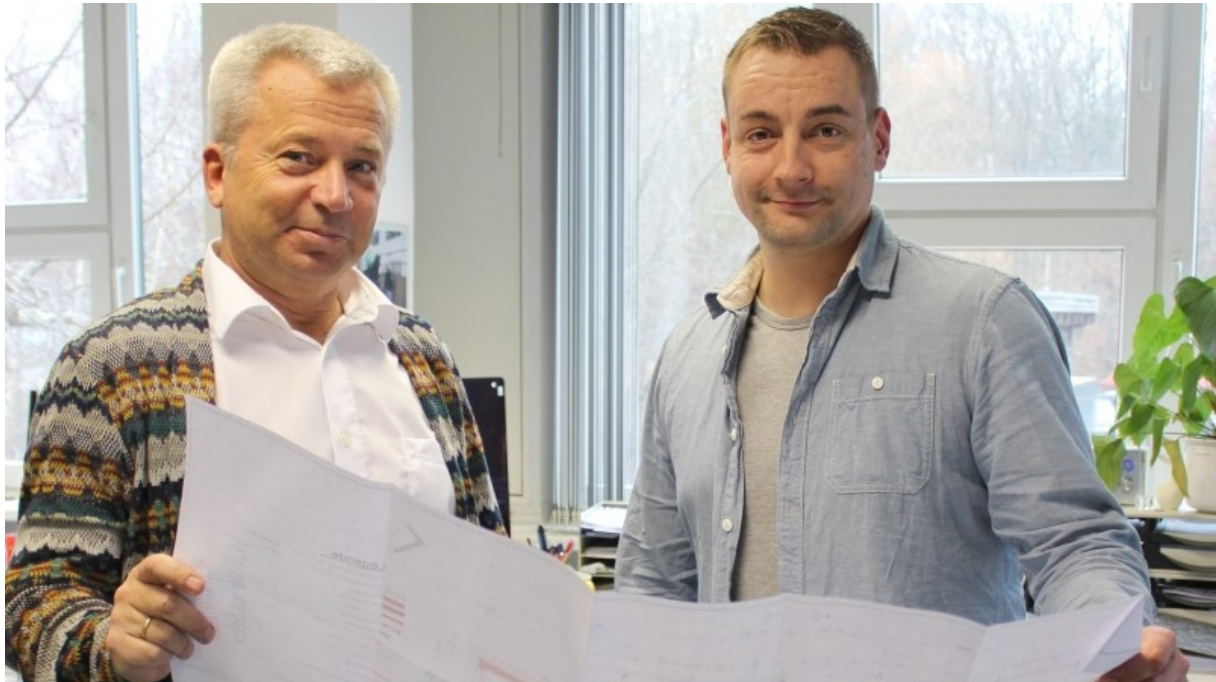


SCHWERIN

Neuer Chef auf der Baustelle



Noch schauen sie sich gemeinsam Baupläne an, doch Klaus Haller (l.) übergibt die Verantwortung nach und nach an Felix Zech.

Felix Zech ist seit dem 1. Januar neuer Geschäftsführer von „Schwesa-Haller“

Klaus Haller will aufhören. Weniger arbeiten, mehr Freizeit, das ist sein Wunsch. Doch mit 54 ist er noch zu jung für die Rente. Also muss ein anderer Plan her. Der Geschäftsführer von „Schwesa-Haller“ will seinen Betrieb übergeben, doch der familiäre Nachwuchs hat sich bereits für den Kochberuf entschieden. Was nun?

Auf einer Baustelle wurde er schließlich fündig, als er vor fünf Jahren auf Felix Zech trifft. Nach einem Jahr Vorlaufzeit ist der 32-Jährige nun seit dem 1. Januar neuer Geschäftsführer und Gesellschafter von „Schwesa-Haller“.

„Wir haben uns kennengelernt, mehrmals miteinander gearbeitet und uns beschnuppert. Irgendwann wusste ich: Das könnte was werden“, sagt Klaus Haller. „Er weiß, wie das Geschäft funktioniert, ist ehrgeizig und für sein Alter schon sehr erfahren.“ Zudem könne Felix Zech das Bauunternehmen zukunftsfähig machen und die Arbeitsplätze erhalten. „Und ich mache mich abkömmlich, reduziere meine Arbeitszeiten und habe mehr Freizeit.“

1992 hat Klaus Haller das Unternehmen für den Innenausbau gegründet in einem Keller eines Hochhauses in der Anne-Frank-Straße. Drei Jahre später konnte er in die heutigen Räume in der Lomonossowstraße ziehen. 12 Mitarbeiter sind momentan bei „Schwesa Haller“ angestellt. „Mit der Übergabe an Felix Zech bekommen meine Mitarbeiter natürlich auch mehr Sicherheit“, erklärt der gelernte Metallbauer.

Der neue Chef will auch gar nicht viel ändern. Immerhin habe das Bauunternehmen einen guten Ruf, viele Mitarbeiter seien schon lange dabei. „Aber wir müssen den Einstieg in die digitale Welt schaffen, das ist ganz wichtig“, erklärt Felix Zech, der bereits seit zehn Jahren selbstständig ist und das Trockenbau-Unternehmen in Cramonshagen auch weiterhin halten möchte. Unterstützung bei seinen Plänen und Vorhaben bekommt er von seiner Frau Susann Zech-Käbe, die bereits im Büro tatkräftig mithilft. „Sie hält mir den Rücken frei, war zwar anfangs skeptisch, aber jetzt steht sie hinter mir“, sagt der gelernte Möbeltischler, der demnächst zum dritten Mal Vater wird. Neben der

Digitalisierung gilt für den Bauunternehmer: Kunden halten. „Wir haben bereits bis Mitte 2021 Aufträge, arbeiten aktuell an 38 Bauvorhaben zum Beispiel bei der Handwerkskammer, den Stadtwerken, in Lankow und der Weststadt.“ Dafür braucht er natürlich Arbeitskräfte und Auszubildende. Doch die sind wie fast überall schwer zu finden.

Und während auf ihn viel Arbeit zukommt, freut sich Klaus Haller, dass er nicht mehr 60 bis 70 Stunden in der Woche arbeiten muss: „Für mich stehen Freizeit und Lebensqualität vor Arbeit und Geld verdienen.“ Dennoch werde er noch einige Zeit ein paar Stunden im Büro tätig sein. „Der Abschied tut ein bisschen weh, aber ich komme gut damit klar, nicht mehr so wichtig zu sein.“ Private Bauprojekte und Reisen stehen jetzt auf dem Programm. Felix Zech und Klaus Haller sind sich einig: Diese Übergabe ist ein absoluter Glücksfall für beide Seiten.

Quelle: <https://www.svz.de/22872632> ©2019